Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 5 (1913)

Heft: 5

Nachruf: John Pierpont Morgan

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

breitung der Konsumvereine ausgeübt. Dieselbe äusserte sich nicht nur darin, dass die Konsumvereine ihre Mitgliederzahl erhöhten, dass sie ihre Jahresumsätze vergrösserten, sondern auch darin, dass sie ihr Arbeitsfeld erweiterten. In den letzten Jahren war man besonders eifrig auf dem Gebiete der Fleischversorgung tätig. Endlich ging man dazu über, die Produktion von landwirtschaftlichen Produkten selber in die Hände zu nehmen. Wir entnehmen aus der Zeitschrift « Konjunktur », Heft 30, folgende interessante Schilderung eines genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Betriebes:

« Von besonderem Interesse ist das, was der Hamburger Konsum-, Bau- und Sparverein « Produktion » über seine Erfahrungen im landwirtschaftlichen Betriebe berichtet. Die Verwaltung der « Produktion » hat seinerzeit das Gut Schwanheide im Grossherzogtum Mecklenburg-Schwerin erworben. Dieses ist eine Bahnstunde von Hamburg entfernt und wird von der Hamburg-Berliner Bahn durchschnitten. Der 1600 Morgen grosse Besitz liegt in unmittelbarer Nähe der Bahnstation. Das Ackerland ist leichter Sandboden, für Roggen- und Kartoffelbau geeignet. Reichlich vorhandenes Weideland gestattet die Einrichtung einer grössern Viehhaltung. Es ist bezeichnend für die Hemmungen, die von reaktionärer Seite dem modernen Genossenschaftswesen entgegengestellt werden, dass die mecklenburgische Regierung gegen die Eigentumsübertragung an die « Produktion » Einspruch erhob. Das Gut musste in Treuhand erworben werden. Es ist zu erwarten, dass man auch anderwärts den Uebergang landwirtschaftlicher Besitzungen in das Eigentum der Konsumvereine und Genossenschaften wird verhindern wollen. Das Beispiel aus dem dunklen Mecklenburg zeigt aber, dass sich der Fortschritt hierdurch nicht aufhalten lässt. Obwohl die Verwaltung das von den Vorbesitzern stark heruntergewirtschaftete Gut erst allmählich auf ein annehmbares Niveau bringen muss, verzinste sich das Anlagekapital im ersten Jahre bereits mit 3,83 %. Hierbei ist zu bedenken, dass der Grund und Boden infolge der stark reduzierten Viehhaltung in frühern Jahren kaum noch gedüngt und infolgedessen völlig ausgesogen war. Die mit dem Gute verbundene Brennerei lieferte 38,000 Liter Rohspiritus, sie deckte also ungefähr die Hälfte des Jahresbedarfes der « Produktion ». Durch Angliederung einer Molkerei, in der auch die Milch anderer bäuerlicher Betriebe verarbeitet wurde, wurde die Anlage wesentlich vervollständigt. Die Molkerei erhielt in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres rund 613,000 Liter Milch angeliefert; hiervon gingen 385,000 Liter nach Hamburg, der Rest wurde zu Quark, Butter, Magermilch usw. verarbeitet. Die gesamte Ernte des Gutes Schwanheide belief sich auf 12,000 Zentner Kartoffeln, 1724 Zentner Roggen, 800 Zentner Hafer, 210 Zentner Buchweizen, 5000 Zentner Heu und ausserdem Rüben, Futterkohl, Gartenfrüchte, Stroh usw. in befriedigenden Mengen. Um eine Erweiterung der Viehhaltung zu ermöglichen, mussten neue Stallungen für 150 Haupt Rindvieh erbaut werden. Durch Renovierung der vorhandenen und Anlage neuer Wohnungen und Regelung der Lohnverhältnisse hofft die Verwaltung die Zahl der auf dem Gute ansässigen Familien soweit vermehren zu können, dass später die Beschäftigung von Saisonarbeitern wesentlich eingeschränkt werden kann.»

Dieser Versuch ist in mancher Beziehung lehrreich. Erstens wird hier eine höhere Form der Genossenschaft erreicht, die sowohl die Produktion als auch den Absatz auf genossenschaftlicher Grundlage organisiert. Zweitens werden die Erfahrungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Selbstproduktion durch die Konsumvereine zur Klärung mancher Probleme auf dem Gebiete des Agrarwesens und der Agrarpolitik beitragen. Im grossen und ganzen bedeutet dieser erfolgreiche Versuch eine neue Phase in der Entwicklung des Konsumvereinswesens. *Ch. R.*

John Pierpont Morgan.

In Rom ist kürzlich einer der modernen Könige gestorben, die durch die Macht des Kapitals herrschen und Schlachten liefern, von denen tiefer greifende Wirkungen ausgehen, wie einst von einem grossen Kampfe zweier Landsknechtheere. Pierpont Morgan hat vollendet. Seit Monaten rang er mit dem Tode; von Kairo, von Neapel, von Rom aus gingen die Bulletins hinaus, deren Inhalt andere Finanzgewaltige interessierte.

Morgans Geschichte erzählen — das hiesse die beispiellose Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Menschenalter, das hiesse ein gutes Stück der ganzen Geschichte des modernen Kapitalismus aufrollen. Nicht etwa so, als ob Morgan der Schöpfer dieser Entwicklung gewesen wäre! Nein. Dieser ganze Aufstieg der Riesenrepublik jenseits des grossen Wassers ist nicht das Werk von Börsenkönigen und Industriemagnaten. Seine Grundlage sind die unerschöpflichen Bodenschätze des Landes: seine unermesslichen Weizengefilde und Baumwollplantagen, seine ungeheuren Schätze an Eisen, Kohle, Kupfer, Rohöl und Holz. Seine Quelle ist die Arbeit der fünfundneunzig Millionen Menschen, deren Zahl, durch den fortwährenden Menschenstrom aus allen Ländern der Erde unaufhörlich gespeist, mit beispielloser Schnelle wächst.

Die Ergiebigkeit dieser Arbeit wächst ins Märchenhafte. Nirgendwo anders hat die moderne Technik grössere Wunderwerke hervorgezaubert wie in jenem Neuland ohne Geschichte, ohne hemmende Schranken, ohne Vergangenheit! Aus dem Boden, aus der Masse, aus der Technik ist Amerika geworden; kein Morgan hat es geschaffen. Aber jener Boden ist Eigentum des Kapitals; jene Menschenmasse wächst nur, um den Kapitalsfürsten immer neue Tausende und aber Tausende Menschenleiber zu liefern; jene Technik bringt den ungeahnten Reichtum nur hervor, um Spiessbürger und Emporkömmlinge zu Herren der Welt zu machen.

Das sind die Morgans: nicht die Schöpfer der Entwicklung, aber ihre Organisatoren und ihre Nutzniesser, ihre Lenker und ihre Parasiten zugleich. In der kühnen Genialität ihrer organisatorischen Leistung und in der niedrigen Gemeinheit, der dieses ganze Werden doch nur eine Quelle des Profits ist, offenbart sich der zwieschlächtige Charakter des Kapitalismus. Das Grosse in ihm: die gewaltige, rasend schnelle Entfaltung der produktiven Kräfte der Arbeit, die Konzentration aller Kräfte zu höchster Leistungsvollkommenheit, die planmässige Organisation der Arbeit Hunderttausender Menschen; aber auch das Niedrige, das Gemeine, das Ruchlose der kapitalistischen Welt, die Tag für Tag aus Not und Elend, aus Schweiss und Blut Gold münzt, um es in sinnloser Sammelwut, in kunstlosem Luxus, in aberwitziger Verschwendung zu verprassen.

Untrennbar bleibt Morgans Name vor allem mit der Geschichte des Stahltrusts verknüpft. Das Bankhaus Morgan beherrschte ursprünglich nicht mehr als ein paar Stahlwerke am Illinoissee. Aber diese Stellung ward ihm zum Ausgangspunkt, um die ganze Eisen- und Stahlindustrie der Vereinigten Staaten seinem Gebot zu unterwerfen. Als die Willkür des Stahlkönigs Carnegie das Kartell der Eisenwerke immer wieder sprengte, erkannte Morgan, dass nicht äussere Verknüpfung durch Kartellverträge, sondern nur völlige Verschmelzung der Unternehmungen das Monopol herstellen kann. Seiner Finanztechnik gelang es, die notwendigen Milliarden zu beschaffen; nun konzentrierte er, in rasendem Tempo fortschreitend, die Stahlindustrie des Nordens. So erstand zunächst die Federal Steel Company, eine Vereinigung vieler Dutzende gewaltigster Eisenwerke, von ihm kommandiert. Dann glückte ihm der zweite Streich: Gemeinsam mit Rockefeller, dem Petroleumkönig, sicherte er sich die Herrschaft über die reichen Roheisenerzlager Pennsylvaniens. Dort lagen noch die ergiebigsten Erze brach, der Erdoberfläche so nahe, dass man bergmännischer Förderung gar nicht bedurfte, sie mit dem Pfluge zutage fördern konnte. Nun war er der Herr der Stahlindustrie Amerikas.

Aber die Geschichte des Stahltrustes erschöpft die Geschichte dieses Lebens nicht. Wir müssten von Getreide, Baumwolle, Kaffee, Kupfer, von Versicherungsgesellschaften und Effektenspekulationen, von Eisenbahnen und von der Seeschiffahrt erzählen, um die ganze weltumspannende Fülle der kühnen Geschäfte dieses Mannes zu erschöpfen. So ward er zu einem der Herren der Vereinigten Staaten. Niemals vielleicht ist seine Macht der Welt so offenbar geworden, wie damals, als er, über eine seinem Truste feindliche Gerichtsentscheidung erbost, durch Riesenverkäufe eine Börsenpanik hervorrief und den Zinsfuss sprunghaft hinauftrieb, um dem Staate zu beweisen, dass er die Macht hatte, zu strafen und zu rächen!

Dann war er freilich alt und müde geworden. Er reiste in Europa, kaufte um Riesensummen Gemälde, die die Meister der Renaissance für stille Kirchen und Klöster gemalt, suchte Heilung schweren Leidens im Süden. Aber das Kapital, das er konzentriert und organisert, wirkt weiter: es bedarf des Kapitalisten nicht.

Morgan ist tot. Aber darum wird keine Tonne Eisen oder Kupfer weniger gefördert werden, darum werden die Eisenbahnzüge weiter rollen und die Dampfschiffe weiter den Ozean durchkreuzen. Die organisierte Arbeit bedarf des Kapitalisten nicht.

So zeigt des Königs Tod die Entbehrlichkeit der Königsgewalt. Die Produktivkräfte, die Morgan so gewaltig entfaltet, so planmässig konzentriert, so zweckbewusst organisiert hat — sie können nun ohne Morgan fortleben. Noch wird die Arbeit gefesselt von dem Ring, in den das Kapital sie geschmiedet; aber jedes Morgan Tod lehrt sie, dass die Zeit reift, die die Fessel sprengen wird.

Literatur.

Schriftenkommission der Pestalozzi-Gesellschaft Zürich I, Rüdenplatz I.

Eine Zeitschrift, auf die immer wieder aufmerksam gemacht werden darf, ist die illustrierte Monatsschrift **„Am häuslichen Herd"**. Für ihre Gediegenheit spricht auch das vorliegende Aprilheft des 16. Jahrgangs. Das «Eheexamen» ist eine köstliche Erzählung von Adolf Schmitthenner. Gedichte von Johanna Siebel, Nanny v. Escher, Elisabeth Naef sind eingestreut zwischen belehrende und unterhaltende Beiträge. Illustrationen ergänzen die «Reisebilder aus dem Tirol und Salzkammergut» aufs beste und unter der Rubrik: «Nützliche Hauswissenschaft» finden wir viel lesens- und beachtenswertes. Wir wissen keine Zeitschrift, die um ihrer Gediegenheit und ihrer Billigkeit willen (Fr. 2.— Jahresabonnement) besser geeignet wäre, ein wahrer Hausfreund zu werden ringsum im Schweizerland.

* * *

Verlag: Theodor Thomas, Leipzig.

Unter dem Titel Thomas Volksbücher sind eben erschienen: *Allgemeine Biologie von Dr. Alex. Lipschtz, Bonn; Unsere Kleidung von Ing. Gust. Endres.* Zwei recht interessante, mit vielen Illustrationen ausgeführte Bändchen, die in sehr volkstümlicher Sprache den Leser mit dem im Titel der Schrift angegebenen Gebiet vertraut machen. Preis je 40 Pfennig pro Band. Ferner sind im gleichen Verlag erschienen die Werkchen *Grundlagen der Photographie von Dr. W. Bloch* und *Giftschlangen von Dr. F. Knauer,* beide über 100 Druckseiten stark, reich illustriert. Preise 60 Pfennig per Band.

Wegen des gediegenen Inhalts und des ausserordentlich billigen Preises der Jugend und den Jugendbibliotheken angelegentlichst zur Anschaffung empfohlen. Die verschiedensten Gebiete der Naturwissenschaft und Technik werden hier in leicht verständlicher Weise hauptsächlich von erfahrenen Pädagogen, von Lehrern aller Schulgattungen behandelt. Was die Bändchen in erster Linie auszeichnet: sie sind aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Wir können sie daher auch zur Anschaffung für Arbeiterbibliotheken empfehlen.

Sekretariat des Gewerkschaftsbundes.

Quittung.

Sammlung für die Gewerkschaften in Serbien und Bulgarien.

Werkstättenarbeiter Zürich	Fr.	50.—
Lebens- und Genussmittelarbeiter-Verband .	„	100.—
Coiffeurgehilfen-Verband	„	25.—
Bereits quittiert	„	1980.—
	Fr.	2155.—

Sammlung für die holländischen Zigarrenarbeiter.

Metallarbeiter-Verband	Fr.	200.—
Lebens- und Genussmittelarbeiter-Verband .	„	125.—
Lithographenbund	„	100.—
Coiffeurgehilfen-Verband	„	15.—
	Fr.	440.—

Bern, den 31. Mai 1913. *J. Degen*, Kassier.

Druck und Administration: *Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.*